

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen!

Hört Gottes Wort aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper im 4. Kapitel.

(Gemeinde **erhebt** sich – Lesung des biblischen Textes aus der Bibel)

Gebet:

Herr Jesus, du bist uns nahe – du schenkst Freude - darum bitten wir dich: Lass uns froh sein und auf Gottes Wort hören. Stärke und erneuere uns durch deinen Heiligen Geist, öffne unsere Herzen. Amen!

Liebe Schwestern und Brüder!

In großen Schritten gehen wir auf das Christfest zu. In großen Schritten sehen wir in den Straßen und Gassen Menschen eilen, um die letzten Dinge zu besorgen. Wir sind heute hier, um auch einen Weg zu gehen, den Weg hin zum Ziel, hin zur weihnachtlichen Freude.

Miteinander. Und ich lade euch ein, diesen Weg mitzugehen. Der Predigttext macht uns dazu Mut. Gottes Wort ruft uns zu: **Freuet euch in dem Herrn allewege!**

Aber halt: Wer freut sich? Sind wir doch nicht so beschäftigt, mitten im Alltag? In dieser eiligen Zeit? Da man die Freude bei Seite legt, wie ein Kleidungsstück? Sehnt sich nicht jeder danach, abzuschalten in dieser Hektik, wo einem das Lachen vergehen kann durch kleinere und größere Sorgen? Schauen wir uns um, hören wir die Nachrichten. Der Grundton der Sorge vertreibt die Freude.

Der Apostel Paulus bringt seine Erfahrung des Glaubens hier auf den Punkt. Er nennt, was so elementar ist im Leben, in seinem Leben: **Freuet euch in dem Herrn allewege!**

Paulus geht diesen Weg, der letztlich und eindeutig hin zu Christus führt - gerade aus und im Vertrauen, dass dieser Weg ein guter Weg ist. Und Paulus möchte uns dazu ermutigen, diesen Weg auch zu gehen. Doch dieser große Glaubensmann bleibt nicht bei einem frommen Ratschlag stehen. Er entfaltet seine Lebens- und Glaubenserfahrung. Und genau das ist heute so topaktuell wie damals, gerade in dieser vorweihnachtlichen Zeit.

Er ruft „freuet“ gleich doppelt – weil es die Grundlage bildet für die Güte, die unser Bruder oder unsere Schwester, die, die uns zu Gesicht stehen, und die, die uns weniger zu Gesicht stehen, brauchen. Gerade dann, wenn die Freude in deren Herzen nicht scheint.

Wie viele Menschen sehnen sich gerade in dieser Zeit nach Geborgenheit, würden sich freuen über Familien, die heil sind? Blicken wir auf die alleinerziehende Mutter, die nicht weiß, wie sie ihre Rechnungen bezahlen soll. Hören wir hin, auf den Obdachlosen, was er uns in der Kälte zu sagen hat. Oder auf den kleinen Unternehmer, der nicht weiß, wie er seinen drei Mitarbeitern die Löhne bezahlen soll. Wo soll da die Freude bleiben?

Ein Lächeln, ein Freudenschein bringt so viel, vor allem wenn alles so finster erscheint. Ein Lächeln ist die Brücke zwischen zwei Menschen.

Paulus bringt hier die Güte in den Raum. Die Güte, die nicht nur im verklärten Blick die Welt sieht – sondern auch Hand anlegt und vor allem die Hand reicht. Hin zu dem, der es braucht, hin zum Bruder und zur Schwester.

Und warum: Der Herr ist nahe? Ja, der Herr ist nahe – nicht nur weil wir heute den 4. Advent im Jahre 2009 schreiben. Sondern gerade weil Jesus auf uns zukommt – in großen Schritten. Er wird wiederkommen! Die Nähe des Herrn lässt uns unsere Blicke erwärmen, ja freudig ans Werk gehen. Und dieser Blick auf ihn, auf Jesus, der nicht in der Krippe im Stall vom Betlehem sein Leben verbrachte, sondern durchs Leben ging, zeigt uns, wie Gott ist und was Gott will. Er will unser Leben zum Freudenlied

machen. Zum Loblied, so wie Maria im Magnifikat die Herrlichkeit des Herrn preist. Den sorgenvollen Blick dürfen wir von uns auf ihn legen und wissen: er hat alles in Händen. Der Baumeister des Lebens, der uns Kinder zutraut, nach seinem Plan zu fragen. Wir brauchen uns um nichts zu sorgen, sondern dürfen in allen Dingen unser Bitten und Flehen mit Danksagung vor ihm kundtun. Das alles erfordert Beziehung, Freundschaft mit Jesus.

Ich weiß, das die Sorge der alleinerziehenden Mutter, des Obdachlosen und des Unternehmers damit nicht in Luft aufgelöst werden. Viele Fragen, das Wie, bleibt offen. Und dennoch bin ich gewiss, dass unsere ehrliche Anteilnahme an den Sorgen des anderen ein Licht in die Dunkelheit bringen kann. Eine Hand die wärmt, und ein Blick der tröstet. Ein Hören, ohne viel Worte, ein einfach da sein. Wenn es gut und notwendig ist, gerne zu helfen, dort wo es für andere zum Segen wird. Die Hände zum Gebet falten, um mit Jesu Augen, ohne Sorgen im Glauben zu beten, zu danken und für andere im wichtigen Liebesdienst zu stehen.

Außerdem: Für Menschen zu danken, verändert den Blick. Für alles zu danken, ist das beste Rezept gegen Egoismus.

Mir ist klar und bewusst, dieser Weg der Freude kann auch mit Tränen gesäumt sein.

Liebe Gemeinde,

auch aus eigener Erfahrung dürfen und können wir das heute bezeugen als Familie Kerschbaumer. Als unser kleiner Matthias – der jetzt schon fast 2 ½ Jahre alt ist - im Mutterleib meiner Frau in Todesgefahr war. Wir wussten nicht, ob wir das Baby in Händen halten dürfen oder es zu Grabe tragen müssen, ohne jemals sein Lächeln zu sehen. Wir wussten nicht, ob meine Frau diese Schwangerschaft überleben würde, und ich als Witwer mit zwei kleinen Kindern den Lebensweg gehen muss.

In diesen Monaten durften wir jedoch erfahren: Der lebendige Gott trägt und hält, hört Gebet und macht Unmögliches möglich, wendet Not in Freude, wischt die Tränen des Leides ab und macht sie zu Freudentränen. Heute sind wir dankbar, für unsere

Familie, für all die Erfahrungen und Prüfungen. Für die Menschen, die uns damals im Gebet und in der praktischen Hilfe beigestanden sind.

Wir durften erfahren, dass uns der lebendige Gott uns seine Liebe schenkt die wir wiederum anderen Menschen weitergeben können und sollen.

Die Liebe im Herzen tragen, so wie Maria Jesus getragen hat, so voller Freude. Mit Kinderaugen stauen, wenn die Kerzen am Adventkranz brennen, der Christbaum hell leuchtet und die Finsternis vergeht im hellen Licht des Lebens - des wahren Lebens, das in Jesus Christus in diese Welt kam. Der Friede, der unsere Herzen erreicht, in jener Gestalt, die wohl niemanden verbittern kann - als Baby.

Der wahre Gott, der Mensch wurde, um all die offenen Fragen des Lebens zu klären. Um den Weg zu ebnen und frei zu machen.

Dieser Weg, der Weg Jesu, vermag die Herzen froh zu machen. Lassen wir uns anstecken von der wahren Weihnachtsfreude.

**Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! Amen!**

Herr Jesus, komm in unser Leben und erfülle uns. Wärme unser Herz mit deiner Liebe. Wir möchten dir begegnen, hier und heute. Wir danken dir, dass du uns entgegenkommst, als wahrer Gott, um uns die Hand der Versöhnung und des Friedens zu reichen, um mit uns durchs Leben zu gehen. Ganz persönlich. Ganze nahe.

So lasst euch, liebe Schwestern und Brüder, den Kanzelsegen zusprechen und dazu erheben wir uns:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!